

## Erfahrungsbericht Erasmus – Bachelorarbeit am Trinity College Dublin – Hanna Fischer

Ich habe von April bis August 2017 17 Wochen in Dublin verbracht. Währenddessen habe ich zunächst ein fünfwöchiges Vorbereitungspraktikum durchgeführt und anschließend 10 Wochen an einem Projekt für meine Bachelorarbeit geforscht.

Das Trinity College liegt im Zentrum Dublins und wurde 1592 nach dem Vorbild der Universitäten in Oxford und Cambridge gegründet. Der Campus besteht aus mehreren historischen Gebäuden, die mit modernen Bauten ergänzt wurden. Der wohl bekannteste Raum des Colleges ist der „Long Room“ der historischen Bibliothek. Dieser ist im Rahmen einer Ausstellung zugänglich, in der auch das „Book of Kells“ ausgestellt wird. Hierbei handelt es sich um eine Handschrift der vier Evangelien, die mit Zeichnungen versehen wurde und aus dem 8. oder 9. Jahrhundert stammt. Die Ausstellung kann von Studierenden des Trinity Colleges kostenlos besichtigt werden. Man spart sich dabei sogar die Warteschlange, die gerade im Sommer häufig sehr lang ist. Zusätzlich können weitere Begleitpersonen die Ausstellung ebenfalls kostenlos und ohne Anstehen besuchen. Auf dem Campus gibt es außerdem Gebäude der verschiedenen Fakultäten, Sportplätze, ein Sportzentrum mit Schwimmbad und Fitnessstudio, in dem während des Semesters auch Kurse angeboten werden, und mehrere Wohnheime. Es ist allerdings relativ schwierig, ein Zimmer auf dem Campus zu finden, da diese nur in einer begrenzten Zahl zur Verfügung stehen und sehr begehrt sind. Außerhalb des Semesters ist das Wohnen auf dem Campus für einen längeren Zeitraum nicht möglich. Das Anatomie-Department der Medizinischen Fakultät, in dem ich meine Bachelorarbeit geschrieben habe, befindet sich etwas außerhalb des ursprünglichen Campus im „Trinity Biomedical Sciences Institute“. Dieses elfstöckige Gebäude wurde 2011 eröffnet und beinhaltet verschiedene Bereiche der Forschung und Lehre des Trinity Colleges, die im Zusammenhang mit Medizin und biomedizinischer Forschung stehen. Das Anatomie-Department befasst sich hauptsächlich mit der Lehre für die Studierenden der Medizin. Zusätzlich liegt der Forschungsschwerpunkt im Bereich der Entwicklung des Zentralen Nervensystems in embryonalen Mäusen. In diesem Bereich war auch meine Bachelorarbeit einzuordnen. Hierbei erhielt Unterstützung durch die gesamte Abteilung aber auch von anderen Abteilungen, besonders im Umgang mit den technischen Geräten. Es war für mich eine gute Erfahrung mit den englischsprachigen Papern in dem mich betreffenden Bereich umzugehen und die Arbeit in Englisch anzufertigen. Zudem war es interessant zu sehen, wie die Forschung in anderen Ländern abläuft.

Gewohnt habe ich in einem privaten Studentenwohnheim im Norden Dublins. Hierbei wohnt man immer zur viert in einer Wohnung, jeder hat ein eigenes Badezimmer und es gibt eine gemeinsame Küche mit Wohnraum. Zwischen den irischen Semestern war das Wohnheim nicht sehr voll und wir waren nur zu zweit in der Wohnung. So hatte ich die Möglichkeit, nicht nur mit der irischen, sondern auch mit der amerikanischen Kultur in Kontakt zu kommen. Bis Ende Mai habe ich mit drei irischen Studentinnen zusammengewohnt. Allerdings bin ich zum Zeitraum ihrer Klausurenphase angekommen, weshalb sie sehr viel zu tun hatten. Unter anderem aus diesen Gründen würde ich es empfehlen, wenn es irgendwie möglich ist, während des irischen Semesters nach Dublin zu gehen. Auch der Kontakt zu anderen ausländischen Studierenden war deshalb sehr gering. Während des Semesters gibt es aber regelmäßige Veranstaltungen aller Erasmus-Studierenden. Irland ist, was die Lebenshaltungskosten betrifft teurer als Deutschland, sowohl die Miete als auch Lebensmittel. Dies muss bei einem Irlandsaufenthalt auf jeden Fall bedacht werden.

Dublin ist als Hauptstadt und größte Stadt der Republik Irland sehr attraktiv. Zusätzlich zum Trinity College gibt es weitere Universitäten und Hochschulen, zum Beispiel die Dublin City University. Deshalb gibt es in Dublin ein hohes Aufkommen an Studierenden und jungen Leuten. Dublin ist zwar im Vergleich mit anderen europäischen Hauptstädten wie Berlin relativ klein, dennoch ist es schon auffällig, dass man sich in einer Großstadt befindet. Staus sind morgens und nachmittags vorprogrammiert, auch mit dem

Bus gibt es nur schweres Durchkommen und die Bürgersteige und Fußgängerzonen sind von Touristen bevölkert. Dies muss man auf jeden Fall einplanen, wenn man pünktlich an einem bestimmten Ort sein muss. Die Busfahrpläne zeigen deutliche Unterschiede zu Deutschland. Es wird auf dem Plan lediglich der Zeitpunkt angegeben, an dem der Bus bei seiner ersten Haltestelle losfährt. Die weiteren Abfahrtszeiten können entweder abgeschätzt werden, da manche Entfernungen als Zeiträume angegeben werden, oder den Live-Anzeigen entnommen werden, die an größeren Haltestellen vorhanden sind. An kleineren Haltestellen, an denen es keine Anzeigen gibt, kann man die Abfahrtszeiten in der App des Dubliner Busunternehmens nachschauen. Die Busanbindung in Dublin ist generell gut, wenn man nicht gerade in einem Stau landet. Die Busse sind mit WLAN ausgestattet, was sehr praktisch ist, wenn man auf dem Weg in die Stadt noch Dinge recherchieren möchte. Spannend ist außerdem, dass die Ansagen der Haltestellen sowohl auf Englisch als auch auf Irisch/Gaelisch durchgesagt werden. Da ansonsten die irische Sprache nicht sehr präsent ist, bietet dies eine gute und einfache Möglichkeit, mit ihr in Kontakt zu kommen. In Dublin gibt es verschiedene Museen, die sehr interessant sind. Die nationalen Museen können kostenlos besucht werden, außerdem gibt es die Möglichkeit an einer kostenlosen Führung durch das Regierungsgebäude und die Nationalbibliothek teilzunehmen. In den Museen kommt man immer wieder mit der jüngeren Geschichte Irlands gerade im Zusammenhang mit der Unabhängigkeit von Großbritannien in Berührung. Auf dem Friedhof „Glasnevin“, dem größten Friedhof Dublins mit etwa 1,6 Millionen Beerdigten und einer Fläche von 50 ha, liegen viele bekannte Persönlichkeiten von beiden Seiten der Osteraufstände 1916 und des späteren irischen Unabhängigkeitskrieges und des Bürgerkrieges begraben. Im Gefängnis „Kilmainham Gaol“ waren viele Anführer der Osteraufstände 1916 vor ihrer Hinrichtung eingesperrt.

Irland ist auch für seine Pubkultur bekannt. Häufig trifft man sich im Pub auf ein Bier und hört der Live-Musik zu. Im touristischen Stadtviertel „Temple Bar“ wird die Musik allerdings von vielen Iren als nicht authentisch bemängelt. Außerhalb von „Temple Bar“ sind aber ebenfalls viele Pubs zu finden. Im „Cobblestone“ in Smithfield gibt es jeden Tag Sessions, bei denen sich Einheimische zusammenfinden um zu musizieren. Außerdem finden wöchentlich „slow sessions“ statt, bei denen man sich mit einigen Fiddle-Grundkenntnissen auch selbst an der traditionellen Irischen Musik versuchen kann.

Auch außerhalb Dublins hat Irland viel zu bieten. Es gibt verschiedene alte Burgen und Schlösser über das gesamte Land verteilt, zum Beispiel „Malahide“, direkt nördlich von Dublin oder „Blarney Castle“ im Süden des Landes. Nördlich von Dublin befindet sich der „Hill of Tara“, von wo aus in früheren Zeiten die Könige über Irland regiert haben und „Boyne Valley“. Dort fand 1690 eine Schlacht zweier Rivalen um den britischen Thron statt. Jetzt findet man im Boyne Valley mit Newgrange, Dowth und Knowth Grabhügel, die mit Megalithen umfasst sind. Besonders interessant ist, dass die Gänge in die Grabhügel an die Sonne angepasst sind. In Newgrange fällt die Sonne kurz nach Sonnenaufgang zur Wintersonnenwende genau durch den Gang in die Grabkammer.

Nicht nur kulturell hat Irland sehr viel zu bieten, auch die Natur ist sehr beeindruckend. Die Landschaft ist fast überall sehr grün, allerdings gibt es ansonsten einige Unterschiede. In manchen Bereichen sind Irlands Hügel sehr sanft und friedlich, in anderen Bereichen, wie an der Küste im Südwesten gibt es schroffe Felsen. Hierbei ist vor allem der „Ring of Kerry“ erwähnenswert, eine Küstenstraße, die einmal im Kreis um die Iveragh-Halbinsel im County Kerry führt. Die Küstenstraße bietet viele Felsen, Klippen und Strände, aber auch Orte zur Beobachtung von Vögeln. Vorgelagert vor die Iveragh-Halbinsel liegen die beiden Inseln Skellig Michael und Little Skellig. Skellig Michael beherbergt eine alte Mönchssiedlung und ist wie Newgrange, Dowth und Knowth teil des Unesco-Weltkulturerbes. Skellig Michael diente auch als Drehort verschiedener Filme, wie zum Beispiel Star Wars: Das Erwachen der Macht. Das Besuchen der Insel selbst ist kostenlos, allerdings ist die Überfahrt mit dem Schiff sehr teuer. In Nordirland gibt es einen weiteren beeindruckenden Teil der irischen Natur zu besichtigen: Der „Giants Causeway“ besteht aus einer Reihe von Steinen, die eine Landzunge ins Meer bilden. Beeindruckend sind vor allem die fünf-

und sechseckigen Formen der Steine und Steinsäulen. Die gesamte Küste um den „Giants Causeway“ ist ebenfalls einen Besuch wert, hier gibt es einen schönen Wanderweg, der direkt an der Küste entlangführt. Im Nordwesten Irlands liegt das County Donegal, eines der schönsten Countys in Irland. Die Küste ist hierbei sehr vielseitig. Es gibt schroffe, felsige Abschnitte, aber auch sanfte. In Donegal gibt es außerdem mehrere Gärten, die besichtigt werden können. Die Einheimischen sind immer hilfsbereit, wenn man Fragen hat, wobei dies nicht nur für Donegal, sondern auch für ganz Irland zutrifft. Das wohl bekannteste Stück Natur in Irland darf bei einem Besuch des Landes natürlich nicht fehlen: Die „Cliffs of Moher“. Diese können mit einer Tagestour direkt von Dublin besucht werden, allerdings ist es ebenfalls lohnenswert, mit dem Bus nach Galway zu fahren und von dort die Tour zu machen. Es handelt sich hierbei um Klippen an der Westküste Irlands mit einer Höhe von bis zu 214 m. Nicht nur die Höhe ist beeindruckend, sondern auch die Wasservögel, die man vor den Felsen beobachten kann. Vor Galway liegen ebenfalls die Aran Islands. Diese felsigen Inseln sind auf jeden Fall einen Besuch wert, besonders bei gutem Wetter.

Natürlich habe ich nicht nur Irland und Dublin besichtigt, sondern auch noch studiert. Da ich nicht während des irischen Semesters in Dublin war, kann ich über die Vorlesungen nichts berichten. Allerdings war die Unterstützung der Erasmus-Koordinatoren auf beiden Seiten groß, sodass ich mir nicht vorstellen kann, dass die Zusammenstellung eines Stundenplans mit Vorlesungen ein großes Problem darstellt. Alle Unterlagen haben bei mir zu keinen Problemen geführt. Zum Unterschreiben des „Certificate of Arrival“ und des „Certificate of Stay“ ist die „Academic Registry“ auf dem Campus mit Ihren hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die richtige Anlaufstelle. Auch die Verantwortlichen in Göttingen waren bei Fragen immer auskunftsbereit.

Alles in allem hatte ich in Dublin eine schöne Zeit, würde allerdings jedem raten, sich nicht nur auf die Hauptstadt zu fixieren, sondern wenn man die Zeit dafür findet, auf jeden Fall auch den Rest des Landes zu besuchen.